



21. Sonntag im Jahreskreis
Lesejahr A

Zum Vertiefen

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer (11,33-36)

O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege! Denn wer hat die Gedanken des Herrn erkannt? Oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Wer hat ihm etwas gegeben, so dass Gott ihm etwas zurückgeben müsste? – Denn aus ihm und durch ihn und auf ihn hin ist die ganze Schöpfung. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.



Aus dem Evangelium nach Matthäus (16,13-20)

Als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: Für wen halten die Leute den Menschensohn? Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes! Jesus sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Ich aber sage dir: Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im

Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein. Dann befahl er den Jüngern, niemand zu sagen, dass er der Messias sei.

Zum Bedenken

In der Lesung hören wir, wie Paulus ins Schwärmen über Gott kommt. Gottes Wege sind unerforschlich, daher sind wir eingeladen immer neu auf Ihn zu hören. Hatten Sie Momente in Ihrem Leben, die veranlasst haben über Gott zu schwärmen?

Wer ist Jesus? Diese Frage spitzt sich im Evangelium zu. Petrus erkennt in Jesus den „Sohn des lebendigen Gottes“ – diese Glaubenszusage steht im Mittelpunkt. Da Petrus Jesus als Sohn erkannt hat, erhält er die „Schlüssel“, damit viele Menschen ungehinderten Zugang zu Gottes Reich bekommen. Schlüssel sind hier nicht primär zum Zusperrern, sondern zum Öffnen da, damit Menschen diesen lebendigen Gott auch für sich entdecken. Was bedeutet für Sie, die Tür zu Gott zu öffnen?

Gebet

*O Kraft der Weisheit,
die du kreisend rundum liefst,
alles zusammenfassend
in dem einen Weg, der das Leben in sich hat,
drei Flügel regend:
der eine schwingt sich in die Höhe,
der andere müht sich um die Erde,
und der dritte bewegt sich nach allen Seiten hin.
Lob sei dir, wie es dir zusteht, o Weisheit!*

Hildegard von Bingen

Impuls

Heilige Zeichen – Der „Brückenheilige“ – Johannes Nepomuk



Ein beliebter Brückenheiliger ist Johannes Nepomuk, dem der Schutz der Brücke und vor allem jener, die diese queren, anvertraut worden sind. Man sieht die steinerne Figur mit einem Kruzifix und Buch, manchmal mit einer Märtyrerpalme und einem Kranz dargestellt. Manchmal hält er auch den Finger an den Mund als Zeichen der Verschwiegenheit, ist er auch Patron des Beichtgeheimnisses. Nepomuk war Domherr und Generalvikar in Prag und seine Kleidung erinnert daran: die Mozetta, Chorhemd und Birett. Die Menschen liebten ihn sehr! In seiner Arbeit trat er auch öffentlich gegen den König auf und er kam auch in den Konflikt zwischen König und dem Prager Erzbischof. Als Beichtvater der Königin verstoß er nicht gegen das Beichtgeheimnis, sondern schwieg, sodass er vom König gefangen genommen, gefoltert und von der Karlsbrücke aus in der Moldau ertränkt worden ist. Die Menschen haben ihn zum Heiligen ernannt – lange vor seiner Heiligsprechung. „Ich habe geschwiegen“ ist oftmals auch seine Überschrift und ist ein Mahnmal, Geheimnisse nicht zu verraten.

*Wem können Sie sich anvertrauen?
Wie gehen Sie mit Geheimnissen um?*